



Per E-Mail

An die
akkreditierten Medien

Zug, 15. November 2016

Berichterstattung zur sozialen Lage der Bevölkerung Kanton Zug 2016 Von LUSTAT - Auszug Themenfelder

Geburtenziffer leicht über Schweizer Durchschnitt

Im Kanton Zug bewegt sich die zusammengefasste Geburtenziffer seit 1981 zwischen 1,3 und 1,6 Kindern pro Frau, wobei seit 2005 ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten ist. Obwohl die Geburtenrate damit über dem Schweizer Durchschnitt liegt, reicht sie nicht aus, um den Generationenerhalt im Kanton zu sichern. Dazu müsste jede Zugerin durchschnittlich 2,1 Kinder zur Welt bringen. *Statistik S. 11*

Scheidungsnummer wieder am Sinken

Im Kanton Zug haben sich infolge gestiegenen Wohlstands, besserer Ausbildung und Emanzipation der Frauen weitere, auch nichteheliche Formen des Zusammenlebens etabliert. Im Kanton Zug erreichte die zusammengefasste Scheidungsnummer im Jahr 2005 mit 53 Prozent den bisher höchsten Wert. Bis zum Jahr 2014 sank der Anteil der Ehen, die im Lauf der Zeit geschieden werden, jedoch wieder auf 35 Prozent. Damit liegt die Scheidungsrate im Kanton Zug unter dem schweizerischen Wert (41 %). *Statistik S. 16*

Zweithöchstes BIP pro Kopf schweizweit

In der jüngeren Vergangenheit hat sich das Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf im Kanton Zug weiter aufwärts entwickelt. Preisbereinigt hat es sich im Zeitraum zwischen 1981 und 2014 fast verdoppelt (1981: 66'000 Fr; 2014: 117'000 Fr.). Nur Basel-Stadt verzeichnete im Jahr 2014 ein höheres BIP pro Kopf als der Kanton Zug. Die Hälfte der Schweizer Kantone erzielte ein BIP pro Kopf, das weniger als halb so hoch war wie dasjenige im Kanton Zug. *Statistik S. 18*

Geschlechtsspezifische Lohndifferenz ab 40 Jahren

Der mittlere monatliche Bruttolohn betrug 2014 im Kanton Zug 7'230 Franken (Median). Den höchsten mittleren Monatslohn erwirtschafteten die Zuger Männer im Alter von 40 bis 49 Jahren (8'890 Fr.), die Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahren (7'320 Fr.). Bei den Unter-40-Jährigen sind geschlechtsspezifische Lohndifferenzen nur in geringem Ausmass vorhanden, bei den 40- bis 64-Jährigen betragen sie im Jahre 2014 jedoch rund 20 %. *Statistik S. 20*

Im Rentenalter weniger Einkommen, dafür mehr Vermögen

Rentnerinnen und Rentner verfügen insgesamt über geringere Einkommen als Jüngere, weisen aber im Allgemeinen höhere Vermögen aus. Die Zugerinnen und Zuger im AHV-Alter haben 2012 als Einzelpersonen im Mittel ein Vermögen von 99'500 Franken ausgewiesen und als Ehegemeinschaften ein Vermögen von 333'000 Franken. Bei Personen, die noch nicht im AHV-Alter waren, überwogen hingegen die Haushalte ohne steuerbares Vermögen. *Statistik S. 23*

Jede(r) zehnte ein Vermögensmillionär

Im Jahre 2012 versteuerten im Kanton Zug 10 Prozent der Steuerpflichtigen Vermögenswerte von einer Million Franken oder mehr. Diese Vermögensmillionäre besaßen 86 Prozent des steuerbaren Vermögens im Kanton. Somit leben im Kanton erstens mehr Vermögensmillionäre als im gesamtschweizerischen Mittel und konzentrieren zweitens diese Vermögensmillionäre auch grössere Vermögen auf sich. Gemäss Vermögensstatistik der Eidgenössischen Steuerverwaltung handelt es sich schweizweit 2012 nur bei 5 Prozent der Steuerpflichtigen um Vermögensmillionäre. *Statistik S. 25*

Relativ schwache Vertretung des Mittelstandes

Die Zuger Steuerhaushalte erzielten im Jahr 2012 im Mittel ein Reineinkommen von 95'900 Franken (Ehegemeinschaften) beziehungsweise von 43'700 Franken (Einzelpersonen). Zum Mittelstand wird gezählt, wer zwischen 70 und 150 Prozent des Median-Einkommens erzielt. Gemäss dieser Berechnung gehörten 2012 von den Zuger Steuerhaushalten 41 Prozent dem Mittelstand an, 32 Prozent den Einkommensschwachen und 27 Prozent den Einkommensstarken. Was das Reineinkommen betrifft, bildet somit der Mittelstand im Kanton Zug, zumal im Vergleich zur Schweiz, eine kleine Gruppe. *Statistik S. 26*

Stabilität bei der Sozialhilfequote

Im Jahr 2014 waren im Kanton Zug 1'255 Personen auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen. Dies entspricht 1,7 % der Zuger Bevölkerung. Die Sozialhilfequote blieb damit seit 2008 stabil. Im Jahr 2014 lebten im Kanton Zug 2,7 % der 0-bis 17-Jährigen und 2,3 % der 18-bis 25-Jährigen in einem mit Sozialhilfe unterstützten Haushalt. Personen im Pensionsalter sind seit der Einführung der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV nur noch selten auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen. *Statistik S. 28*

Wirtschaftliche Sozialhilfe oft auch für Erwerbstätige

Im Kanton Zug standen 2014 hinter den mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützten Fällen zu 31 % Erwerbstätige, zu 33 % Erwerbslose auf Arbeitssuche und zu 37 % Personen, die sich nicht auf dem Arbeitsmarkt bewegten. In 66 % der Zuger Sozialhilfedossiers erhielten Einzelpersonen Unterstützung. Weitere 16 % der Fälle betrafen Haushalte von Alleinerziehenden, 12 % Paarhaushalte mit und 7 % Paarhaushalte ohne Kinder. *Statistik S. 29*

Zunahme bei bedarfsabhängigen Sozialleistungen

1 von 20 Personen ist im Kanton Zug auf bedarfsabhängige Sozialleistungen angewiesen. Im Jahr 2012 wurden im Kanton Zug 107 Millionen Franken für bedarfsabhängige Sozialleistungen ausbezahlt. Seit 2007 sind diese Ausgaben um 28 % angestiegen. Die Zunahme betrifft vor allem die individuellen Prämienverbilligungen (+ 30 %) und die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (+ 45 %). Ein starkes Wachstum, allerdings auf tiefem Niveau, zeigt sich auch bei den kantonalen Mutterschaftsbeiträgen (+ 42 %). *Statistik S. 49*

Erziehung als Streitpunkt bei Zuger Familien

Was die Zwistigkeiten und Streitpunkte im Alltag von Zuger Familien betrifft, gaben Betroffene bei einer Umfrage im Jahre 2013 an, sie hätten «selten» oder «nie» Meinungsverschiedenheiten. In Konfliktsituationen diskutiert eine Mehrheit die Sache ruhig aus. Anlass zu Meinungsverschiedenheiten geben am ehesten die Themenbereichen Kindererziehung und Freizeitgestaltung. Über Geld streiten Zuger Familien eher selten. *Statistik S. 58*

Zugerinnen rar in Führungspositionen

Im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 hatten im Kanton Zug 31 Prozent der erwerbstätigen Männer eine Vorgesetztenfunktion inne. Weitere 10 Prozent waren selbständigerwerbend und 42 Prozent waren Arbeitnehmer ohne Vorgesetztenfunktion. Von den im Kanton Zug wohnhaften, erwerbstätigen Frauen waren in demselben Zeitraum lediglich gut halb so viele, nämlich 16 Prozent, in einer Vorgesetztenfunktion tätig. 12 Prozent waren selbständig und 62 Prozent versahen eine Stelle ohne Vorgesetztenfunktion. *Statistik S. 61*

Alleinverdiener-Modell immer weniger populär

Im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 waren sieben von zehn Zuger Mütter erwerbstätig, häufig in einer Teilzeitbeschäftigung. In beinahe der Hälfte der Zuger Familien geht der Vater einer Vollzeit- und die Mutter einer Teilzeitarbeit nach. An Popularität eingebüsst hat im Laufe der Zeit das Alleinverdiener-Modell. Dennoch waren es im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 immer noch 28 % der Paarhaushalte mit Kindern, wo der Vater Alleinverdiener ist, während die Mutter gar keiner Erwerbstätigkeit nachgeht. *Statistik S. 65*

Vorhandenes Sparpotenzial bei Familien und Paaren

Sowohl Familien wie auch Haushalte ohne Kind(er) haben im Kanton Zug eher selten finanzielle Probleme. Im Jahre 2013 konnten 69 % der Haushalte ohne Kinder Geld zur Seite legen, bei den Haushalten mit Kindern im Alter bis zu 12 Jahren waren es sogar 76 Prozent. Diesbezüglich befinden sich im Kanton Zug Familien finanziell in einer deutlich komfortableren Lage als solche in anderen Kantonen. Im schweizerischen Mittel gaben nur 53 % der Familien an, Sparpotenzial zu haben. *Statistik S. 69*

Jedes fünfte Kind hat einen Betreuungsplatz

Die Zahl der familienergänzenden Betreuungsplätze (inkl. Tagesfamilien) hat sich im Kanton Zug seit 2005 bis 2013 mehr als verdoppelt. Damit stand im Kanton Zug im Jahre 2013 für jedes fünfte Vorschul- oder Schulkind einen externen Betreuungsplatz zur Verfügung. Insbesondere das Betreuungsangebot für Schulkinder wurde stark erweitert. Nicht ganz die Hälfte (48

%) der Zuger Familien nutzten 2013 bezahlte Kinderbetreuungsangebote. Dieser Wert liegt über jenem der Deutschschweiz und der Schweiz insgesamt. *Statistik S. 67*

Wachstum dank Zuwanderung aus Kantonen und dem Ausland

Das kontinuierlich steigende Bevölkerungswachstum im Kanton Zug ergibt sich aus der gestiegenen Lebenserwartung, den Geburten und ist geprägt durch eine starke Zuwanderung aus anderen Kantonen und aus dem Ausland. Die Migration schwächt den Effekt der Alterung der Bevölkerung etwas ab, weil insbesondere Personen im Erwerbsalter in den Kanton Zug ziehen. *Infos S. 12 bis 14*